Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 116 (2022)

Artikel: Bernardino Cirillos Verwaltung der karitativen Fürsorge im Rom des späten Cinquecento : Caritas und Pietas im Hospital von Santo Spirito in Sassia

Autor: Malesevic, Filip

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernardino Cirillos Verwaltung der karitativen Fürsorge im Rom des späten Cinquecento – Caritas und Pietas im Hospital von Santo Spirito in Sassia

Filip Malesevic

Im Verlauf des 16. Jahrhunderts wurde das Stadtbild Roms nachhaltig verändert. Neben der Neuorganisation der urbanen Infrastruktur durch die päpstlichen Eingriffe im Sinne einer *renovatio urbis*, begannen die römischen Bruderschaften ebenfalls zunehmend das Stadtbild zu prägen. Diese Bruderschaften entwickelten sich vor allem aus Priesterbündnissen, die auch Laien aus der Stadtgesellschaft als Mitglieder aufnahmen und welche sich regelmässig in einem Kirchenraum versammelten. Neben der Ausübung fürsorglicher Tätigkeiten waren solche Zusammenkünfte von einer Messfeier begleitet. Die Eingliederung der Liturgie in das soziale Leben einzelner Bruderschaften trug tiefgreifend dazu bei, dass sich die stadtrömischen *confraternite* auch zunehmend an der rituellen Ausgestaltung des Kurienzeremoniells beteiligten. Dadurch wurde die Zeremonialkultur an der römischen Kurie tiefgreifend an die sozialen Bedingungen des Stadtraumes selbst angebunden. Besonders in Rom wuchs die Zahl der städtischen Bruderschaften während der Mitte des Cinquecento stark an. Diese Zunahme ist insbesondere dadurch zu erklären, dass solche *confraternite* als Orte der Begegnung zwischen Laien und Regularklerikern angesehen wurden.[1]

Allerdings wurde durch den liturgischen Rahmen innerhalb von Bruderschaften auch die Gründung klerikaler Zusammenkünfte ermöglicht. Obgleich solche neuen Gruppierungen stets deren Anbindungen an die Bruderschaften, aus denen sie entstanden, selbst beibehalten sollten, gestalteten sie ihre eigenen Statuten und

[1] Vgl. Luigi Fiorani, L'esperienza religiosa nelle confraternite tra cinque e seicento, in: Le confraternite romane. Esperienza religiosa, società, commitenza artistica, hg. v. Luigi Fiorani, Rom 1984, 154–196; Christopher F. Black, Italian Confraternities in the Sixteenth Century, Cambridge 1989. Zu den Werken der caritas gehörte bspw. innerhalb der Gonfalone-Bruderschaft der Loskauf von Sklaven, wie vor Kurzem dargelegt v. Nicole Priesching, Seelenheil und Prestige. Die Erzbruderschaft der Gonfalone als Loskaufsorganisation für den Kirchenstaat, in: Gefangenenloskauf im Mittelmeerraum. Ein interreligiöser Vergleich, Hildesheim 2015, 191–212.

SZRKG/RSHRC/RSSRC, 116 (2022), 229–245, DOI: 10.24894/2673-3641.00118

warben neue Mitglieder aus dem Bereich des römischen Priestertums an. Einer der wichtigsten Förderer dieser Entwicklung war der Florentiner Filippo Neri, der innerhalb der Bruderschaft von San Girolamo della Carità eine eigene Priesterversammlung gründete. Papst Gregor XIII. anerkannte diese regelmässigen Priesterversammlungen während des Jubeljahres 1575 offiziell als Kongregation des Oratoriums.[2] Obwohl das liturgische Zusammenleben der Oratorianer weitestgehend von der Ausgestaltung der vierzigtägigen Fastenzeit bestimmt werden sollte, war das frühe Priesterbündnis Neris in den 1560er Jahren überwiegend von einer aktiven Teilnahme an der Krankenfürsorge bestimmt. In den ersten gesammelten Zeugenaussagen zum Heiligsprechungsprozess Filippo Neris Ende des 16. Jahrhunderts sollten sich mehrere Oratorianer an diese wichtige Ausübung karitativer Fürsorge ihres Kongregationsgründers erinnern. Eines der wichtigsten Zeugnisse zur Stiftung der besonderen Heiligkeit Neris stellen die Zeugenaussagen des Kardinals Cesare Baronio dar. Baronio konnte sich nämlich daran erinnern, wie ihn Neri an einem Sonntag zum Hospital von Santo Spirito in Sassia schickte, wo Baronio die Spendung einer «Letzten Ölung» beobachten durfte.[3]

Diese Zeugenaussage Baronios wurde seitens der Forschung vorwiegend so gedeutet, um die frühen Jahre des Oratorianerkardinals in Rom nachzuzeichnen sowie um eine frühe Mitgliedschaft Baronios in dem von Neri in San Girolamo

[2] Zur Genese des Oratoriums im posttridentinischen Rom vgl. jüngst Filip Malesevic, Kardinal Cesare Baronio und das Kurienzeremoniell des posttridentinischen Papsttums. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Kurie während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Berlin/Boston 2021, 47–108. Ein anderer, ähnlicher Fall war bereits um 1524 zu beobachten, als der Kardinal und spätere Papst Gianpietro Carafa zusammen mit Gaetano da Thiene eine Kongregation von Regularklerikern aus der Bruderschaft des Divino Amore schuf und die später als Orden der Theatiner bekannt wurde. Vgl. hierzu die Beschreibung in Antonio Caracciolos Biographie Papst Pauls IV. Carafa in Rom, Biblioteca Casanatense (hiernach BCR), ms. 349, f. 72v.

[3] Vgl. Giovanni Incisa della Rochetta/Nello Vian (Hg.), Il primo processo per San Filippo Neri nel codice Vaticano latino 3798 e in altri esemplari dell'Archivio dell'Oratorio di Roma, 4 Bde., Rom 1957–1963, Bd. 1, 138: «Una domenica al tardo, andando in S. Heronimo a confessarme, il padre, senza volerme ascoltare, disse: vatene a S. Spirito a quelli infermi; et replicando io, che già l'hora era passata del mangiare, et ci era che fare, lui mi replicò, che andasse a far l'obedientia. Andando in S. Spirito, non trovando che fare di esercitio manuale, andai dove era il Crocefisso con la lampada, che si sòl mettere a morienti che hanno havuto l'Olio Santo. Quali era venuto il giorno inanti ne l'hospedale, fuor d'hora, et, per questo, subito messo in letto, senza confessarsi come è il solito; et, in effetto, fu scordato a farlo confessare e communicare, ma vedendolo moribondo, il dettero l'Oglio Santo. Onde, accostandome io a quel povero, domandandoli il suo stato, et trovando che non era confessaro nè communicato, subito lo feci confessare et communicare, il che fatto, rese lo spirito a Iddio». In einer weiteren Zeugenaussage wiederholte Baronio diesen Besuch des Hospitals von Santo Spirito: dies., Bd. 2, 292. Zu den weiteren Zeugenaussagen über Neris eigene Besuche des Hospitals vgl. diess., Bd. 1, 22, 29, 135, 391; diess., Bd. 3, 389, 262–263; Luciano G. Bella, Filippo Neri. Padre secondo lo spirito, Rom 2006, 182–183.

della Carità gegründeten Priesterbündnis nachzuweisen. Trotzdem bleibt die Zeit zwischen 1557, dem Jahr Baronios Ankunft in Rom, und dem Zeitpunkt seiner Priesterweihe im Jahr 1564 immer noch rätselhaft. Vor allem liegt kein eindeutiger Nachweis über eine Anbindung des späteren Kardinals weder an Filippo Neri noch an die Bruderschaft von San Girolamo della Carità vor. Cesare Baronios Briefkorrespondenz mit seinem Vater Camillo erlaubt es hingegen, den später einflussreichen Kirchenprälaten in seinen frühen Jahren in Rom innerhalb eines spezifischen Kurienkreises ausfindig zu machen, dessen Mitglieder sich um die Erzeugung einer spezifisch römisch konnotierten Vorstellung der *caritas* im Rom Papst Pius' IV. bemühten. Inmitten der ersten Briefe, die Baronio seinem Vater nach Sora unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom sandte, befindet sich eine Missive, die bislang gänzlich von der Forschung unbeachtet blieb. Darin berichtet Baronio seinem Vater über die zeremonielle Feier zur Erlangung der Doktorwürde *in utroque iure* («in beiden Rechten»):

> «Gestern Abend, durch die Gnade des Herrn, habe ich meine Schuld [bei Ihnen] beglichen, indem ich mich sowohl im zivilen als auch im kirchlichen Recht doktorieren liess, wo sich auch viele Doktoren, Scholaren sowie Gelehrte aus dem ganzen Land einfanden. Dort waren [auch] der [Haus-]Meister von Santa Fiora (Kardinal Giulio Ascanio Sforza) und der Ehrenwerte (Bernardino) Cirillo [...].»[4]

Die Erwähnung des Kardinals Sforza sowie Bernardino Cirillos weisen auf Baronios Austausch mit wichtigen Prälaten der Kurie im Pontifikat Pius' IV. hin, und zwar noch lange vor seinem offiziellen Eintritt in den Beichtkreis Filippo Neris. Im Zusammenhang mit diesem Briefschreiben Baronios muss die Nennung Cirillos, dem damaligen *commendatore* des römischen Hospitals von Santo Spirito in Sassia, geklärt werden. Derselbe Cirillo taucht nämlich in einem weiteren Brief Baronios auf. In diesem berichtet er seinem Vater über die Einnahmen der gleichnamigen Kommende in seiner Heimatstadt von Sora. Zum Zeitpunkt seiner Erlangung der Doktorwürde wurde das Amt des *commendatore* von Santo Spirito in Sora frei, und es war derselbe Cirillo, der Baronio in dieses Amt einzusetzen beabsichtigte. Des Weiteren erläuterte Baronio seinem Vater, dass sich Cirillo erhofft hatte, die Einnahmen der Komtur in Sora zur Finanzierung der Reparaturen am Hospital in Rom aufwenden zu können. Gegen Ende des Jahres drückte

[4] Rom, Biblioteca Vallicelliana (hiernach BVR), Q 46, f. 11r, Cesare Baronio an den Vater Camillo, 21. Mai 1561: «Hieri a sera per gratia del Signore compitte il mio debito, et ho satisfatto al vostro desiderio, e fu' adottorato in civile et canonico; dove forono molti dottori, et Scolari, et ci forno tutti Scolari del paese, vi fu in detto loco il maestro di Casa di S(anta) Fiore, et il R(everen)do Cirillo [...]». Sofern nicht anders erwähnt, sind die Übersetzungen diejenigen des Verfassers.

sich Baronio selbst sogar hoffnungsvoll darüber aus, dass die Erneuerung am angesehenen Hospital in Rom bald zu einem Ende gelangen würden.[5]

Der folgende Beitrag beabsichtigt, den Einfluss des *commendatore* von Santo Spirito in Sassia, Bernardino Cirillo (Abb. 1), an der Wiederherstellung der karitativen Fürsorge im posttridentinischen Rom gemäss einer spezifischen Frömmigkeitsvorstellung nachzuzeichnen. Cirillo bewerkstelligte eine solche Erneuerung der *caritas*, indem er das römische Hospital von Santo Spirito zu einem Unternehmen der karitativen Fürsorge umwandelte. Seit Mario Vantis biographischer Darstellung aus dem Jahr 1936 blieb Cirillo in den Forschungsarbeiten zur gesellschaftspolitischen Bedeutung der *caritas* für das Rom des 16. Jahrhunderts weitestgehend unberücksichtigt.[6] Einer der Gründe für diesen Mangel mag wohl sein, dass die Bedeutung dieses Kurienprälaten vor allem im Zusammenhang mit dessen Kommentaren zur Sakralmusik erforscht wurde.[7] Einen weiteren Anlass, die Bedeutung Cirillos im Zusammenhang mit einer kurialen Ausgestaltung römischer *caritas* zu untersuchen, gibt seine weitestgehend fragmentiert überlieferte Briefkorrespondenz, die der wichtigste «Gouverneur» von Santo Spirito in Sassia nach seinem Tod im Jahr 1575 hinterlassen hat. Ein wesentlicher Teil dieses Briefverkehrs konnte später in der Biblioteca Lancisiana, nachdem sie Papst Klemens XI. am 21. Mai 1714 offiziell einweihte, versammelt werden. Dennoch bleiben weitere Teile des brieflichen Nachlasses Cirillos zwischen der Biblioteca provinciale dell'Aquila – der Heimatstadt Cirillos –, der Biblioteca Ambrosiana in Mailand, der vatikanischen Bibliothek und der Nationalbibliothek in Florenz, in welcher sich vorwiegend Kopien der Briefe Cirillos befinden, zerstreut.[8] Die folgenden Ausführungen werden daher vor allem Cirillos Verwaltung des Hospitals von Santo Spirito

5 BVR, Q 46, f. 12r, Cesare Baronio an den Vater Camillo, Rom, 21. Juli 1561: «[...] quelle intrate non fra parenti, ma fra poveri s'avvevano da dispensare [...] che egli non era altro che procuratore, e che Monsignor [Cirillo] vole che l'intrate se ponino per edificar l'hospitale». Vgl. auch BVR, Q 46, f. 17r: «Spero in Dio, che presto sarra ristaurato l'hospitale di S. Spirito: dove noi tutti ci potremo affaticar per amor die Cristo.» Die Komtur scheint Baronio allerdings seinem Vater übertragen zu haben, und zwar noch im September 1561: «Meglio è che voi governate questo loco in nome di S. Spirito, che in nome mio, atteso che li parenti non haveranno ardire domandar cose, che non sono nostre» (BVR, Q 46, f. 15r, Cesare an Camillo Baronio, Rom, 13. September 1561).

6 Mario Vanti, Un umanista del '500. Mons. Bernardino Cirillo, Commendatore e Maestro Generale dell'Ordine di S. Spirito in Roma (1554–1575), Rom 1936.

7 Vgl. hierzu Chiara Bertoglio, Cats, bulls and donkeys. Bernardino Cirillo on 16th-century church music, in: Early Music, 45/4 (2017), 559–572; dies., Reforming Music. Music and the religious reformations of the sixteenth century, Berlin/Boston 2017, insbes. 409–411.

8 Aquila, Biblioteca provinciale Salvatore Tommasi, vol. I–II; Milano, Biblioteca Ambrosiana, S 77 sup; Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale, Fondo Capponi. Die Briefkorrespondenz aus der Lancisiana befindet sich in Rom, Biblioteca Lancisiana (hiernach BLR), mss. 337–343. Weitere Briefe werden ebenfalls in Siena, Biblioteca communale degli Intronati,

in Sassia ansprechen und wie es Cirillo mittels dieser angesehenen Einrichtung gelang, ein Neuverständnis römischer *pietas* während der zweiten Hälfte des Cinquecento zu kreieren. Der *commendatore* wandelte nämlich das Hospital zu einem Unternehmen um, mit welchem die karitative Fürsorge im Stadtraum Roms begünstigt wurde. Dadurch stellte Cirillo eine Wechselbeziehung zwischen den römischen Bruderschaften und seinem Hospital her, wobei Santo Spirito in Sassia als Referenzpunkt zur Ausübung der Werke der *caritas* angesehen wurde. Gleichzeitig bewerkstelligte Cirillo dadurch die Einsetzung von neugeweihten Priestern, wie beispielsweise Cesare Baronio, in die römischen Bruderschaften. Cirillos Verwaltungspraxis verdeutlichte das enge Verhältnis zwischen *pietas* und *caritas*, das allein im Rom des 16. Jahrhunderts zustandekommen sollte.

Seit der offiziellen Gründung des *ospedale* von Santo Spirito in Sassia durch Papst Innozenz III. zwischen 1201 und 1204 entwickelte sich diese prestigeträchtige Einrichtung zum zerebralen Knotenpunkt sowohl innerhalb der urbanen Verwaltung karitativer Fürsorge als auch im liturgischen Vollzug einer in den römischen Ritus aufgenommenen Vorstellung der Frömmigkeit (*pietas*) in den städtischen Bruderschaften.[9] Die prägendste Phase in der Entwicklung des Hospitals von Santo Spirito in Sassia stellte das Pontifikat Sixtus' IV. dar. Die Eingriffe aus dem späten 15. Jahrhundert verankerten nämlich die institutionelle Förderung der karitativen Fürsorge im Mäzenatentum des Della-Rovere-Pontifikats. Zur wichtigsten Ausübung der *caritas* zeichnete sich die Pflege von Findelkindern, die in das Hospital aufgenommenen wurden, aus. Bei der Ausmalung der östlichen Krankenhausabteilung im Della Rovere-Pontifikat Sixtus' IV. wurde dort ein Bildprogramm ausgeführt, das die Rolle des Hospitals in der römischen Kultur der Pflege von Findelkindern unterstreicht. Die Ausschmückung dieses Abteils zeigt beispielhaft auf, wie die karitative Fürsorge ein besonderes System der Verwaltung dieses angesehenen Hospitals repräsentierte. Im Pontifikat Sixtus' IV.

ms. C.X.3 sowie in Città del Vaticano, Archivio Apostolico, Fondo Borghese, I, 12, aufbewahrt. Zurzeit bereitet der Verfasser eine kritische Edition dieses Briefverkehrs sowie der Schriften Bernardino Cirillos vor.

9 Vgl. hierzu Gisela Drossbach, Christliche «caritas» als Rechtsinstitut. Hospital und Orden von Santo Spirito (1198–1378), Paderborn 2005, 49–61; dies., Christliche caritas. Innozenz III. als Stifter des Hospitals und des Ordens von Santo Spirito in Sassia, in: Annali dell'Istituto Storico Italo-Germanico in Trento, 27 (2001), 691–700. Zu den weiteren Entwicklungen im 14. Jahrhundert auch im Zusammenhang mit anderen Hospitälern in Rom vgl. insbes. Anna Esposito, Gli ospedali romani tra iniziative laicali e politica Pontificia (secc. XII–XV), in: Ospedali e città. L'Italia del Centro-Nord, XIII–XVI secolo, hg. v. Allen J. Grieco/Lucia Sandri, Florenz 1997, 233–251; dies., Amministrare la devozione. Note dai libri sociali delle confraternite romane (sexx. XV–XVI), in: Quaderni di storia religiosa, 5 (1998), 195–223; Andreas Rehberg, Gestire l'assistenza. L'ospedale di Santo Spirito e l'ospedale del SS. Salvatore a confronto, in: Vivere la città. Roma nel Rinascimento, hg. v. Ivana Ait, Rom 2020, 225–244.

hatte somit die Verwaltung des Hospitals von Santo Spirito einen wesentlichen Anteil an der Stiftung eines Bewusstseins zur päpstlichen Kontrolle über die Ausübung karitativer Fürsorge im römischen Stadtraum innerhalb der Kurie.[10]

Die Ausgestaltung einer dem Hospital entsprechenden Verwaltungspraxis im Zusammenhang der karitativen Fürsorge gegenüber Findelkindern bot sowohl dem Papsttum als auch der Kurie ein angemessenes Modell, womit die wichtigen Wesenszüge römischer *pietas* als essenzielle Komponente der päpstlichen Herrschaftspraxis einverleibt werden konnten. Zusätzlich regte die Aufnahme von Findelkindern in das Hospital von Santo Spirito in Sassia die Förderung weiterer Werke der karitativen Fürsorge innerhalb der stadtrömischen Bruderschaften selbst an. Solche Werke der *caritas*, die sich insbesondere aus den im Matthäusevangelium erwähnten sieben Werken der Barmherzigkeit (Mt 25,34–46) ableiteten, stellten schliesslich eine Kontrolle über den Stadtraum von Seiten des Papsttums und der Kurie sicher.[11] Während jedoch das Hospital von Santo Spirito gegen Ende des 15. Jahrhunderts das Bild des Papstes als «Vater und Wiederhersteller» dieser angesehenen Einrichtung erheblich förderte, beteiligte sich die Figur des *commendatore* von Santo Spirito in Sassia zunehmend im darauffolgenden Jahrhundert an der Stiftung dieses zentralen Autoritätsbildes.[12]

[10] Zum Bildprogramm der sogenannten Corsia Sistina des Hospitals vgl. Diana Bullen Presciutti, Visual Cultures of Foundling Care in Renaissance Italy, Farnham 2015, 130–140; dies., Dead Infants, Cruel Mothers, and Heroic Popes. The Visual Rhetoric of Foundling Care at the Hospital of Santo Spirito, Rome, in: Renaissance Quarterly, 64 (2011), 752–799, hier v. a. 764–766; Eunice D. Howe, Art and Culture at the Sistine Court. Platina's «Life of Sixtus IV» and the Frescoes of the Hospital of Santo Spirito, Città del Vaticano 2005, 140–156; Maria A. Cassiani, L'ospedale di Santo Spirito in Sassia. Cultura francescana e devozione nel ciclo pittorico della corsia sistina, in: Sisto IV. Le arti a Roma nel primo Rinascimento, hg. v. Fabio Benzi/Claudio Crescenti, Rom 2000, 167–173. Die Frage danach, wie stark dieses spezifische Bildprogramm die damalige Papstbiographik, wie sie der Bibliothekar Bartolomeo Platina neu zu begründen suchte, prägte, bleibt noch offen. Erste Überlegungen dazu bei Stefan Bauer, Quod adhuc extat. Le relazioni tra testo e monumento nella biografia papale del Rinascimento, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 91 (2011), 217–248.

[11] Zur Wechselwirkung und Beziehung zwischen Hospitälern und Bruderschaften vgl. Black, Italian Confraternities (wie Anm. 1), 191–193. Ein ausserordentliches Beispiel für diese wechselseitige Beziehung stellte die Bruderschaft der Raccomandati dar, deren Mitglieder auch das Hospital des Santissimo Salvatore ad Sancta Sanctorum am Lateran verwalteten. Vgl. hierzu Carla Keyvanian, Hospitals and Urbanism in Rome, 1200–1500, Leiden/Boston 2015, 293–296; sowie die Stelle in Gregory Martin, Roma Sancta, hg. v. George Burner Parks, Rom 1968, 184: «[...] wardens and overseers, of the Compagnie de Salvatore, whose Charity is employed to the good administration of this Hospital, as other Companies about other like places and Charitable offices [...]». Auch die Mitbrüder des bereits erwähnten Theatinerorderns betrieben eine intensive Fürsorge gegenüber den Kranken, den Eingekerkerten und den sogenannten poveri vergognosi: Daniela Solfaroli Camillocci, I devoti della carità. Le confraternite del Divino Amore nell'Italia del primo cinquecento, Neapel 2002, 181–192.

[12] Am 15. Dezember 1515 schrieb der Medici-Papst Leo X. eine commenda aus, mit welcher der Gouverneur von Santo Spirito in Sassia als commendatore bezeichnet wurde. Das Amt

Vor seiner Ernennung zum *commendatore* von Santo Spirito war Bernardino Cirillo als Rektor des Heiligen Hauses in Loreto tätig. Zusätzlich hatte er das Amt des apostolischen Protonotars Papst Pauls IV. Carafa bekleidet. In seinen ersten Jahren als *commendatore* des römischen Hospitals widmete sich Cirillo nachhaltig der Wiederherstellung des Ansehens dieses spezifischen Amtes. Der Einfluss des *commendatore* auf die Verwaltung eines der wohl angesehensten Hospitälern Roms litt allerdings erheblich unter Cirillos Vorgänger, dem *familiarius* Papst Pauls III. Alessandro Guidiccione. Insbesondere gegenüber den Mitgliedern des Ordens von Santo Spirito verlor der *commendatore* sein Ansehen, indem Guidiccione die Gelder des Hospitals zum Bau sowie zur prunkvollen Ausschmückung seiner eigenen Grabkapelle in der Basilika von Santo Spirito mit einer reichen Stuckdekoration nutzte. Während Guidiccione noch als *majordomus* Papst Pauls III. seine Nähe zur Familie der Farnese geniessen durfte, kostete ihn die Ausstattung seiner Grablege in Santo Spirito letztlich die Denunziation des Amtes des *commendatore* durch Julius III. Ciocchi Del Monte. Der ausschlaggebende Grund für die Amtsenthebung Guidicciones als *commendatore* des Hospitals lag darin, dass die Kosten zum Bau und zur Ausstattung der dritten Kapelle, die sich im linken Seitenschiff der Kirche befand, weit höher ausfielen als ursprünglich vorgesehen.[13]

sollte allen voran dem päpstlichen maestro di casa («Kammermeister») übertragen werden, das zusätzlich mit der Abtei von Monte Romano und dem Baronat über Manzia zusammenfiel. Vgl. Stefania De Prai Sidoretti, L'istituzione ospedaliera e i Commendatori di S. Spirito attraverso le testimonianze conservate nel complesso, in: Il palazzo del Commendatore di Santo Spirito, hg. v. Luisa Cardilli Alloisi, Rom 1998, 166; Louise Smith Bross, The Church of Santo Spirito in Sassia. A Study in the Development of Art, Architecture and Patronage in Counter-Reformation Rome, Chicago 1994, 2. Cirillo war selber der maestro di casa Pauls IV. und wiederholt unter Pius V. Vgl. hierzu die Marginalie in BAV, Capp. 239, f. 206v: «Mons(ign)or Cirillo è morto in Roma q(uest)o anno s(an)to [es]sendo stato lungo tempo Comm(endato)re di S(an)to S(piri)to in Sassia, et anco m(aest)ro di Casa di due Papi, cioè di Paolo IV, et Pio V, è stato uno de' belli spiriti de la n(os)tra età, et nel parlare, et scrivere molto acuto, et salso, et festive [...]».

13 Gasparo Alvieri, Roma in ogni stato, 2 Bde., Rom 1664, Bd. 2, 263; Pierre Saunier, De capite sacri Ordinis Sancti Spiritus dissertatio, Lyon 1649, 50. Die sogenannte Cappella Guidiccioni wurde 1551 fertiggestellt. Ein Jahr danach starb deren Stifter, was darauf hinweist, dass die Enthebung als Amtsinhaber des commendatore unmittelbar nach der Fertigstellung der Kapelle geschehen musste. Guidiccione beabsichtigte sogar seine Verbundenheit mit der Papstfamilie der Farnese im Kirchenraum von Santo Spirito darzustellen, wobei er ein grosses Wappen der Farnese über der Orgel zu installieren vorsah: Rom, Archivio di Stato (hiernach ASR), Ospedale Santo Spirito, b. 236, f. 39r; ASR, Orspedale Santo Spirito, b. 237, f. 5v–6r. Allerdings musste sich Guidiccione «nur» mit der Anbringung seines eigenen Wappens begnügen. Vgl. dazu Patrizia Melella, Vita musicale e arte organaria a Santo Spirito in Sassia nel Cinquecento. Note e documenti, in: La musica a Roma attraverso le fonti d'archivio, hg. v. Bianca M. Antolini/Vera V. Spagnuolo, Lucca 1994, 507–519.

In Bernardino Cirillos Programm einer neuen Verwaltung des Ordens sowie des Hospitals war es ein Ziel, das Vertrauen der Mitglieder des Hospitals in ihren Gouverneur wiederherzustellen. Die Mitglieder wurden deshalb in Cirillos Entscheidung, die Ausgestaltung des Kirchenraumes und dessen Kapellen weiter auszuführen, einbezogen. Das Resultat dieser Zusammenarbeit war ein beträchtlicher Rückgang in der Verwendung von Stuckdekorationen im Verhältnis zur Ausmalung der einzelnen Kapellen, wodurch Santo Spirito in Sassia allmählich zu einem wichtigen Kirchenraum in der Entwicklung der römischen Bildproduktion avancierte. Noch unter Guidiccione wurde die Stuckdekoration dafür eingesetzt, um die soziale sowie ökonomische Überlegenheit des *commendatore* innerhalb von Santo Spirito auszudrücken. Mit Cirillo's Verwaltung begann man nun, die Stuckdekoration auf das Bildprogramm der einzelnen Kapellen abzustimmen. Die Werke der *caritas* wurden dabei explizit mit der Passion Christi verbunden.[14] In den weiterführenden Dekorationskampagnen im Kirchenraum von Santo Spirito tritt Cirillo als fähiger Verwalter des Ordens hervor, der im Stande war, die finanzielle Lage des Hospitals zu stabilisieren und Santo Spirito als einen *pio luogo* («frommen Ort») wiederherzustellen. Das Carafa-Pontifikat Pauls IV. ermöglichte es Cirillo, einen entscheidenden Paradigmenwechsel in der Verwaltung des Ordens und des Hospitals von Santo Spirito in Sassia mittels des Einsatzes einer anspruchsvollen Bildprogrammatik herbeizuführen, indem der fromme Charakter eines der angesehensten Hospitäler im Rom des Cinquecento mit der Ausübung der karitativen Fürsorge verbunden wurde.

Als sich das Heilige Kollegium aber nach dem Tod Pauls IV. zum Konklave versammelte und am 6. Januar 1560 Pius IV. zu dessen Nachfolger wählte, kamen Cirillos wachsender Einfluss und steigendes Ansehen innerhalb der Kurie zum Stillstand. Pius' IV. «moderatere» Herrschaftspraxis und die offensichtliche Feindschaft gegenüber den Nepoten seines Vorgängers führte unweigerlich zu Cirillos Abberufung als *maestro di casa* des Papstes. Am 10. August 1561, unmittelbar vor der Aufnahme des Prozesses gegen die beiden Kardinalnepoten Pauls IV., Carlo und Giovanni Carafa, klagte Pius IV. sogar den *commendatore*

[14] Dies trifft vor allem auf die Ausstattung der Cappella Gonzaga zu, für welche der Maler Livio Agresti von Giulio Cesare Gonzaga, dem Stifter der Kapelle, für die malerische Dekoration beauftragt wurde. Vgl. hierzu die Briefkorrespondenz zwischen Agresti und Cirillo in Giuseppe Campori, Gli artisti italiani e stranieri negli stati estensi. Catalogo storico, Modena 1855, 2–3; Louise Smith Bross, Patronage and Propaganda at Santo Spirito in Sassia. The role of a papal confraternity, in: Confraternite, chiese e società. Aspetti e problemi dell'associazionismo laicale europeo in età moderna e contemporanea, hg. v. Liana Bertoldi Leonci, Fasano 1994, 87–103; dies., The Church of Santo Spirito in Sassia (wie Anm. 12), 216–217. Zur weiteren Ausstattung der Kapellen im Kirchenraum von Santo Spirito in Sassia vgl. insbes. Stephan Kummer, Anfänge und Ausbreitung der Stuckdekoration im römischen Kirchenraum (1500–1600), Tübingen 1987, 41–50.

von Santo Spirito in Sassia wegen Betrugs an, auch wenn Cirillo noch als «alter Freund» des Medici-Papstes bezeichnet wurde.[15] Diesem Ausschluss des *commendatore* von Santo Spirito aus der neu organisierten Kurie Pius' IV., die der neugewählte Papst mit Hilfe seines einflussreichen Neffen Carlo Borromeo bewerkstelligte, folgte unmittelbar ein Verbot zur weiteren Ausstattung sowohl der Kirche als auch des Hospitals am 4. März 1562. Die Rechnungsbücher des Ordens von Santo Spirito legen nichtsdestotrotz nahe, dass Cirillo es bewerkstelligte, eine Kapelle innerhalb des Kirchenraumes für die Ordensmitglieder zu errichten, welche sowohl für die regelmässige Feier liturgischer *officia* des Ordens als auch für die in der Kirche gehaltenen Begräbnisse dienen konnte.[16]

Die Ausstattungskampagnen, die unmittelbar nach der Wahl Pius' IV. ausgeführt wurden, weisen daher die besondere Strategie Cirillos auf, den Mitgliedern von Santo Spirito einen angemessenen Kirchenraum zur Verfügung zu stellen, in welchem eine regelmässige Liturgie aufrecht erhalten werden konnte. Diesem Bestreben, das liturgische Leben des Hospitals von Santo Spirito in Sassia zu konsolidieren, kam Cirillo nach, indem er ein neues Zeremoniell zur Aufnahme neuer Ordensmitglieder ausfertigte. Höchstwahrscheinlich wurde dieser Ritus zur offiziellen Aufnahme von Neulingen innerhalb der Cappella Gonzaga vollzogen – dieselbe Kapelle also, welche später Cirillo als seine Grabkapelle bestimmte. Der *commendatore* verlieh dabei den Bittstellern das Habit mit der *crux gemmata* des Ordens von Santo Spirito (*cum geminato signaculo Sanctae Crucis*), woraufhin die Novizen einen Eid gegenüber dem Gouverneur des Hospitals ablegten. Nach ihrer Aufnahme in den Orden waren die Novizen hauptsächlich für die Kranken- und Armenpflege zuständig. Dieser Brauch war bereits in den ersten Statuten des Ordens von Santo Spirito eingeführt worden. Die endgültige Aufnahme der Neulinge fand dann ein Jahr später, in einer weiteren, öffentlich gefeierten Zeremonie statt. Im letzten Zeremoniell traten die Novizen vor dem Altar der Kirche von Santo Spirito in Sassia und knieten vor dem *commendatore* nieder. Diese zweite Feier endete damit, dass die Bittsteller dem *commendatore* Cirillo ihren geschwo-

[15] BLR, Collezione Cortelli, VII, f. 36v; Vanti, Un umanista (wie Anm. 6), 90: «Cirillo, noi siamo amici antichi».

[16] ASR, Ospedale di S. Spirito, Copie de' Mandati, b. 1897 (14. Dezember 1564): «A far una Capella al Campo dell'hospedale per dirvi Messa e seppelir Morti». Cirillo war eifrig bestrebt, die Plünderung der wiederhergestellten Finanzen des Ordens durch den Medici-Papst zu verhindern. Es bleibt jedoch bislang ungeklärt, ob sich Cirillo damit bewusst dem Vorstoss Pius' IV. gegen die Errichtung von Grabkapellen im Kirchenraum widersetzte. Vgl. zu dieser Kulturpolitik Pius' IV. insbes. Pio Paschini, La riforma del seppellire nelle chiese nel secolo XVI, in: La scuola cattolica, 50 (1992), 179–200; Arne Karsten, Einleitung: Die Unsterblichkeit der Toten, in: Vom Nachleben der Kardinäle. Römische Kardinalsgrabmäler der Frühen Neuzeit, hg. v. Arne Karsten/Philipp Zitzlsperger, Berlin 2010, 11–12, hier 15.

renen Eid vorlasen, wonach Cirillo die neuen Mitglieder aufnahm und sie zur regelmässigen Feier der Messe sowie zur Verteilung des brüderschaftlichen Brotes an die Armen verpflichtete.[17] Cirillos Zeremonialordnung zur Aufnahme von Neulingen erzeugte somit ein neues theologisches Selbstbewusstsein der Ordensmitglieder, das sich allen voran auf die karitative Fürsorge gegenüber den Kranken und Armen stützte und das Cirillo letztendlich im Pfingstwunder begründet sah, da sich bei diesem biblischen Ereignis die Kraft des Heiligen Geistes über die versammelte Apostelgemeinde Christi ausschüttete (Apg 1,4–5; Apg 1,8; Lk 3,22). Cirillos Verwaltung des Ordens von Santo Spirito stellte demnach die zeremoniell geregelte Steuerung einer apostolischen Versammlung dar. Diese Verwaltungsstruktur des Ordens von Santo Spirito gab schliesslich den grundsätzlichen Anstoss, den Maler Girolamo Siciolante da Sermoneta mit der Ausführung einer Bildtafel zu beauftragen, in der das Pfingstwunder dargestellt ist und die später aus der Sakristei der Kirche in das Hospital von Santo Spirito überführt wurde (Abb. 2).[18]

Als Bernardino Cirillo im Jahr 1557 zum *commendatore* von Santo Spirito ernannt wurde, befand sich sowohl der Kirchenraum als auch das Hospital in einem so schlechten Zustand, dass man «nicht gefahrlos eintreten konnte», wie es Cirillo in einem Briefschreiben festhielt, das er unmittelbar nach seinem Antritt als neuer Verwalter des Hospitals und des Ordens verfasst haben musste. Im selben Brief erwähnte Cirillo ebenfalls, dass der Orden des Hospitals hohe Schulden angehäuft hatte, die sich auf insgesamt 26'000 *scudi* beliefen und die das Ergebnis einer schädlichen Verwaltungspraxis seiner Vorgänger waren.[19] In den ersten Jahren nach seiner Berufung zum *commendatore* von Santo Spirito in Sassia bemühte sich Cirillo daher um die Herstellung einer soliden finanziellen Grundlage sowohl für das Hospital als auch für den Orden des Heiligen Geistes. Die politischen Konflikte mit Spanien während des Carafa-Pontifikats führten sogar zu einem

[17] Die Zeremonialordnung ist in ASR, Ospedale Santo Spirito, b. 1: Ord. S. Spir. e Commend., Modus suscipiendi novitium ad professionem, erhalten.

[18] Vgl. Antonella Pampalone, Sedente Sisto V. Arte e committenza a Roma in S. Spirito in Sassia, in: Rassegna degli Archivi di Stato, 55 (1995), 268–303, hier 279; John Hunter, The Drawings and Draughtsmanship of Girolamo Siciolante da Sermoneta, in: Master Drawings, 26 (1988), 3–40, hier 22–24. Jüngst versuchte Fabrizio Biferali eine Figurenidentifikation in Siciolantes Ölgemälde vorzunehmen, bei welcher er vermutet, dass einer der beisitzenden Apostelfiguren die Gesichtszüge des Kardinals Giovanni Morone trage. Vgl. hierzu Fabrizio Biferali, Bernardino Cirillo, Giovanni Morone e la Pentecoste di Girolamo Siciolante in Santo Spirito in Sassia a Roma, in: Annali della Pontificia Insigne Accademia di Belle Arti e Lettere dei Virtuosi al Pantheon, 11 (2011), 195–202.

[19] BLR, Ms. 338, II, f. 26r; Vanti, Un umanista (wie Anm. 6), 101–114: «[...] non se poteva poner piede [...] senza pericolo [...] la cucina era già caduta [...] et essendo le mura tutto non solo vecchie ma decrepite [...] se temeva che uccidesser e seppellessero tutti [...]».

Krieg, der sich zwischen 1556 und 1557 auch nachteilig auf den Pfründenbesitz des Ordens von Santo Spirito auswirkte. Trotzdem konnte sich der neue *commendatore* des Hospitals als fähiger Verwalter der Ordensfinanzen beweisen, indem er die Einnahmen zur Wiederherstellung des Gebäudekomplexes von Santo Spirito aufwendete. Aus den Rechnungsbüchern von Santo Spirito geht hervor, dass die Ordensapotheke bis zum Todesjahr Pauls IV. wiederhergestellt wurde.[20]

Der Ausschluss Bernardino Cirillos aus dem kurialen Umkreis Papst Pius' IV. und damit aus einer einflussreichen Stellung auf die Ausgestaltung des kurialen Herrschaftsapparates selbst trug nachhaltig dazu bei, dass sich der *commendatore* von Santo Spirito in Sassia zunehmend in seiner Briefkorrespondenz als ein Landbewohner statt ein Kirchenprälat der Kurie stilisierte. Ein Briefschreiben an Ventura Bufalini, dem Bischof von Massa, zwei Jahre nach der Papstwahl Pius' IV. zeigt exemplarisch den Provinzialismus, mit dem sich Cirillo allmählich innerhalb der römischen Kurie identifizierte:

> «Ich bin ein Bergbewohner, geboren und aufgewachsen auf den Steinen der Apenninen. Ich kam zum Hof, alt und erschöpft; weder von Natur aus noch von der Auffassung geleitet, konnte ich mich nie den höfischen Handlungen anpassen.»[21]

Dennoch offenbart Cirillos Briefverkehr sowohl seine Fähigkeit, die römischen Eliten umwerben zu können, als auch seine Begeisterung, die verworrenen Wege der Macht innerhalb des päpstlichen Herrschaftsapparates zu erschliessen und darin gekonnt zu navigieren. Dadurch war er im Stande, nach der Papstwahl Pius' V. am 8. Januar 1566 wieder in die Stellung als *maestro di casa* zu gelangen und sie beizubehalten. In Cirillos kirchlicher Laufbahn blieb bislang jedoch die Bedeutung seines einflussreichen Beitrags an einer neuen theologischen Ausgestaltung der *caritas* im Rom des Pontifikats Pius' IV. unbeachtet. Diese Erneuerung karitativer Frömmigkeit war eng mit Filippo Neris frühem Oratorium sowie mit Cesare Baronios ersten Jahren in Rom verbunden. Es war nämlich Cirillo selbst, der Neri zur Übernahme der Leitung der Florentiner Kirche von San Giovanni dei Fiorentini überzeugen konnte, in der die frühe Priesterkongregation

[20] ASR, Ospedale di S. Spirito, Registro de' Mandati, bb. 1895–1898. Diese Rechnungsbücher führen vor allem die an die Steinmetze ausgerichteten Zahlungen zur Wiederherstellung der Aussenwände des Hospitals auf, die zusammen mit den Befestigungsbauten Pauls IV. am vatikanischen Borgo, mit denen bereits Antonio da Sangallo il Giovane im Pontifikat Pauls III. begonnen hatte, ausgeführt wurden. Vgl. neben einer Zeichnung Sangallos in BAV, Barb. lat. 4391B auch Luisa Bianchi, Le fortificazione del Monte di Santo Spirito e il Bastione di Antonio da Sangallo, in: Studi Romani, 3–4 (1993), 243–277.

[21] BNCF, Fondo Capponi, 78, f. 122r: «Io sono un montanaro nato e cresciuto su li sassi d'Appennino et venni alla Corte, vecchio et stracco, ne per natura ne per creanza ho mai saputo adattarmi a far atto cortese.»

ihre ersten Versammlungen des Oratoriums abhalten sollte.[22] Die Anbindungen an Cirillos Verwaltung des Hospitals von Santo Spirito verhalfen Neris Priesterkongregation in San Giovanni dei Fiorentini dazu, eine eigene Verwaltungspraxis der karitativen Fürsorge zu gestalten. Wie aber die anfangs erwähnte Zeugenaussage Cesare Baronios nahelegt, übernahm das frühe Oratorium diejenige Krankenfürsorge, welche nämlich Cirillo für Santo Spirito in Sassia vorgesehen hatte. Dieselbe Krankenfürsorge sollte später auch in die ersten Regeln des Oratoriums einfliessen. Es ist daher zu vermuten, dass Baronios Eintritt in den sich um Filippo Neri gruppierenden Priesterkreis mit Hilfe des *commendatore* von Santo Spirito in Sassia geschah. Hinter Baronios *padre spirituale* («spiritueller Vater»), der in der frühen Briefkorrespondenz des Oratorianers und späteren Kardinals vermehrt auftritt, aber nie namentlich erwähnt wird, könnte sich demnach der Verwalter des Ordens sowie des Hospitals von Santo Spirito in Sassia verborgen haben. Bernardino Cirillo schaffte es, nicht nur die Bedeutung dieses römischen Hospitals zu erneuern, sondern die Verwaltung desselben auch an die Entwicklung der karitativen Fürsorge in Rom, wie sie von neuen Bruderschaften betrieben wurde, anzupassen. Dieser Anschluss der Ordensverwaltung an die von den Bruderschaften Roms des Cinquecento praktizierte *caritas* führte schliesslich dazu, dass diese als eine dynamische Kraft in der urbanen und gesellschaftlichen Erneuerung zum Ausgang des Tridentinums hin begriffen wurde.

Diese Zusammenführung zwischen Ordensverwaltung und einem neuen, spezifisch römischen Verständnis der *caritas*, die Bernardino Cirillo nachhaltig förderte, war auch Gegenstand des von Livio Agresti ausgeführten Altarbildes für Cirillos Grabkapelle. Eine Zeichnung Agrestis erlaubt es, die Komposition aus dem Blickwinkel der Auftraggeberschaft Cirillos zu rekonstruieren (Abb. 3).[23] Die Szene zeigt die *Wundersame Heilung des Gichtbrüchigen durch Christus* gemäss der in den Evangelien überlieferten Episode (Mt 9,1–8; Mk 2,1–12; Lk 5, 17–26). Der in der Mitte des Bildfeldes dargestellte Heilungsakt findet vor einer antikisierten Architekturkulisse, die auf das frühchristliche Rom hinweist, statt. Agresti scheint seine Komposition aus den Darstellungen Girolamo Muzianos der

[22] Della Rochetta/Vian, Il primo processo (wie Anm. 3), Bd. 1, 241–242: «Poco dopo il p. m.s Filippo fu ricerco di andare al governo di S. Giovanni dei Fiorentini, et se ne fece pregare un pezzo. Finalmente, per compiacere alla natione et a mons. Cirillo, vi andò, ma non per questo abbandonò S. Hieronimo, che tornava sempre a dormire a S. Hieronimo, et confessava nell'uno et nell'altro luogo». Auch im Pontifikat Pius' V. versuchte Cirillo wiederholt, Neri für ein Vikariat von Santo Spirito in Sassia zu überzeugen. Neri selbst lehnte diese Angebote Cirillos ab, da er der Überzeugung war, dass die Krankenfürsorge sowie die Spendung der «Letzten Ölung» für die Sterbenden den Zweck des Oratoriums beeinträchtigen würde.

[23] Agresti arbeitete zwischen 1573 und 1575 und wurde für die Kapellendekoration mit 500 scudi ausbezahlt: ASR, Ospedale Santo Spirito, b. 251, f. 100r. Zu Agrestis Bildprogramm für die Kapellenausstattungen in Santo Spirito vgl. auch BAV, Vat. lat. 7941, f. 237r–238r.

Wiederauferstehung des Lazzarus und Federico Zuccaris *Heilung des Gichtbrüchigen* (Abb. 4 & 5) im Dom von Orvieto, die der Maler aus Forlì von seinem Aufenthalt in Umbrien in den späten 1560er Jahren gekannt haben musste, abgeleitet zu haben. Mit seinem ausgestreckten rechten Arm bietet Christus im Bildvordergrund der zurückgelehnten Figur des Kranken Unterstützung, um sich zu erheben. Das fertiggestellte Altarbild zeigt eine Kurzfassung der in der Zeichnung noch präsenten Architekturkulisse. Damit beabsichtigte Agresti, die Wechselbeziehung zwischen Christus und dem Gichtbrüchigen bildrhetorisch noch stärker zu betonen. Die Zeichnung offenbart aber auch, dass der Maler die Szene ursprünglich als ein kollektives Ereignis mit mehreren Beobachtern und Zeugen konzipierte als das fertiggestellte Altarbild. Eine Figur in der linken Bildhälfte hinter dem Gelähmten, die für das ausgeführte Altarbild beibehalten wurde, legt seine Hände in demütiger Haltung auf seine Brust, um darauf hinzuweisen, dass er selbst von der wundersamen Heilung Christi berührt wurde. Der weisse Kragen sowie die schwarze Bekleidung erlauben es, diese Figur mit dem *commendatore* von Santo Spirito in Sassia, Bernardino Cirillo, zu identifizieren.

Abb. 1: *Porträt Bernardino Cirillos*, in: B. Cirillo, *Annali della città dell'Aquila*, Rom: app. Giulio Accolto 1570, c. 1*v* (Bayerische Staatsbibliothek, München).

Abb. 2: Girolamo Siciolante da Sermoneta, Pfingstwunder, Zeichnung, ca. 1560, Département des Arts Graphiques, Musée du Louvre, Paris (Inv.-Nr.: 10197r).

Abb. 3: Livio Agresti, Jesus heilt einen Paralytiker, Federzeichnung, 42.9 x 29.2 cm, ca. 1573–1575, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi, Florenz.

Abb. 4: Girolamo Muziano, Die Wiederauferstehung des Lazarus, Öl auf Leinwand, 380 x 234 cm, ca. 1555–1556, Musel dell'Opera del duomo, Orvieto (Scala Archives).

Abb. 5: Nach Federico Zuccari, Die Heilung des Gichtbrüchigen, Gravierung, 268 x 426 mm, ca. 1590–1599, Pinacoteca Repossi, Chiari BS.

Bernardino Cirillos Verwaltung der karitativen Fürsorge im Rom des späten Cinquecento – Caritas und Pietas im Hospital von Santo Spirito in Sassia

Die karitative Fürsorge gegenüber den Kranken und Sterbenden bildete ein Kernstück im Umgang der römischen Kurie mit dem Stadtraum Roms und dessen Gesellschaft. Mit dem Konzil von Trient (1545–1563) gelang es der Kurie, die Verwaltung der Sakramente gezielt auf ein Neuverständnis der römischen caritas auszurichten. Diese Neuauslegung der Sakramente in der Ausübung der karitativen Fürsorge hatte zur Folge, dass die römischen Bruderschaften vermehrt solche Werke der caritas und deren rituellen Merkmale in ihre eigenen Statuten aufnahmen. Damit wurden die Bruderschaften Roms im späten Cinquecento zunehmend als «verlängerter Arm» der kurialen Steuerung der Stadtgesellschaft funktionalisiert. Eine bislang im Zusammenhang mit einem solchen kurialen Programm der caritas noch kaum erschlossene Figur stellt der commendatore des römischen Hospitals von Santo Spirito in Sassia in den Jahren von 1555 bis 1575, Bernardino Cirillo, dar. Der Aufsatz verfolgt deshalb die Absicht, Cirillos Beitrag an der Ausgestaltung der sakramentalen Verwaltungspraxis im posttridentinischen Rom, die ein neues Verständnis römischer Fürsorge generierte, anhand seines bislang unberücksichtigt gebliebenen Briefverkehres nachzuzeichnen.

Bernardino Cirillo – Santo Spirito in Sassia – caritas – pietas – Bruderschaften – Kurie – Papsttum – Konzil von Trient – Rom.

L'administration de l'assistance charitable de Bernardino Cirillo à Rome à la fin du Cinquecento – Caritas et pietas à l'hôpital de Santo Spirito à Sassia

L'assistance charitable aux malades et aux mourants était au cœur de l'approche de la curie romaine vis-à-vis de l'espace urbain de Rome et de sa société. Avec le Concile de Trente (1545–1563), la Curie est parvenue à orienter l'administration des sacrements de manière ciblée sur une nouvelle compréhension de la caritas romaine. Cette nouvelle interprétation des sacrements dans l'exercice de l'assistance charitable eut pour conséquence que les confréries romaines intégrèrent de plus en plus de telles œuvres de caritas et leurs caractéristiques rituelles dans leurs propres statuts. Ainsi, à la fin du Cinquecento, les confréries de Rome devinrent de plus en plus fonctionnelles en tant que «bras prolongé» de la gestion curiale de la société urbaine. Le commendatore de l'hôpital romain de Santo Spirito à Sassia entre 1555 et 1575, Bernardino Cirillo, est une figure qui n'a guère été étudiée jusqu'à présent dans le contexte d'un tel programme curial de la caritas. L'objectif de cet ar-ticle est donc de retracer la contribution de Cirillo à l'élaboration de la pratique administrative sacramentelle dans la Rome post-tridentine, qui a généré une nouvelle compréhension de l'assistance romaine, à l'aide de sa correspondance qui n'a pas été prise en compte jusqu'à présent.

Bernardino Cirillo – Santo Spirito in Sassia – caritas – pietas – confréries – Curie – Papauté – Concile de Trente – Rome.

L'amministrazione dell'assistenza caritatevole di Bernardino Cirillo nella Roma del tardo Cinquecento – Caritas e pietas nell'ospedale del Santo Spirito in Sassia

L'assistenza caritatevole nei confronti dei malati e dei morenti costituiva una parte centrale della relazione della Curia romana con lo spazio urbano di Roma e la sua società. Con il Concilio di Trento (1545–1563), la Curia riuscì a orientare miratamente l'amministrazione dei sacramenti verso una nuova comprensione della caritas romana. Questa nuova interpretazione dei sacramenti nell'esercizio della cura caritatevole fece sì che le confraternite romane includessero sempre più tali opere di caritas e le loro caratteristiche rituali nei propri statuti. In questo modo, le confraternite di Roma nel tardo Cinquecento funsero sempre più da «braccio destro» del controllo curiale della società urbana. Il commendatore dell'ospedale romano del Santo Spirito in Sassia negli anni dal 1555 al 1575, Bernardino Cirillo, è una figura finora poco esplorata in relazione a un tale programma curiale di caritas. Il saggio si propone quindi

di tracciare il contributo di Cirillo, sulla base della sua finora trascurata corrispondenza, alla formazione della pratica amministrativa sacramentale nella Roma post-tridentina, che generò una nuova comprensione dell'assistenza romana.

Bernardino Cirillo – Santo Spirito in Sassia – caritas – pietas – confraternite – Curia – papato – Concilio di Trento – Roma.

Bernardino Cirillo's Administering of Charitable Care in the Rome of the Late Cinquecento – Caritas and Pietas at the Hospital of Santo Spirito in Sassia

Charitable care towards the sick and dying formed a core part of the Roman Curia's approach to Rome's urban space and its society. With the Council of Trent (1545–1563), the Curia succeeded in directing the administering of the sacraments specifically toward a new understanding of Roman caritas. This reinterpretation of the sacraments in the exercise of charitable care resulted in the incorporation of such works of caritas and their ritual characteristics into their own statutes by Roman confraternities. Thus, the confraternities of Rome in the late cinquecento were increasingly functionalized as an «extended arm» of the curial control of urban society. A figure that has hardly been explored so far in connection with such a curial program of caritas is Bernardino Cirillo, commendatore of the Roman hospital of Santo Spirito in Sassia during the period 1555–1575. The article therefore aims to trace Cirillo's contribution to the shaping of practices of sacramental administering in post-Tridentine Rome which generated a new understanding of Roman care, by studying his hitherto unexamined correspondence.

Bernardino Cirillo – Santo Spirito in Sassia – caritas – pietas – brotherhoods – Curia – papacy – Council of Trent – Rome.

Filip Malesevic, Dr., phil., Doktorassistent und Lehrbeauftragter am Deptartement für Geschichte an der Universität Freiburg i. Ue.; https://orcid.org/0000-0003-3463-5402.